



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

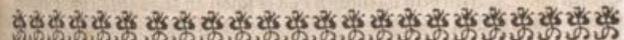
II. Absatz. Von der Schönheit Christi/ die Er gehabt hat/ als Er noch ein  
sterblicher Mensch auf Erden ware.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

heyllich als es immer wolle. Am dritten Stück ist bey ihme auch kein Abs  
gang / dieweil Er des Vatters persöhnliches Wort ist / und dannhero /  
nach Lehr des heyligen Damasceni, das Liecht und Glanz des görtlichen  
Verstandes.

Lib. 1. cap. 8.  
& cap. 18.

Und hiermit haben wir etliche kleine Stralen erblickt / der jenigen  
Schönheit / mit welcher Christus der HErr anjese in seiner Glori gesihret  
ist / welche allweilen sie die höchste / unendliche / und alle andere Schönheiten  
übertrifffende Schönheit ist / ist sie auch würdig / aufs höchste / unendlich / und  
über alles / was in den Creaturen mag liebens werth seyn / geliebt zuwerden.  
Aber ist wol zu merken / das in Christo dem HErrn drey Ding zu finden /  
der Leib / die Seel / und die Gottheit ; dieses seynde / ohne alle Ausnahm und  
Vergleichung / die treflichste Ding. Sein heyliger Leib ist der Schönste  
under allen Leibern. Sein hochheylige Seel / die schönste under allen See  
len und Englischen Geistern. Sein Gottheit / ist die Schönheit aller Schö  
nheiten / ein Schönheit / welche alle Schönheiten die seynde / oder durch die  
ganze Allmacht Gottes seyn könden / unendlich übertriffet. Damit aber den  
fremmen Herzen / welche Christum erstlich begehren zu lieben / ein sattes  
Beymüßigen geschehe / wollen wir ihnen auch die jenige Schönheit vor Augen  
stellen / welche an ihm erschienen / da er noch auff Erden under uns Menschen  
gelebt hat.



II.

Absatz.

Von der Schönheit Christi / die Er gehabt hat /  
als Er noch ein sterblicher Mensch auf Erden  
ware.

**N**ur HErr und Heylandt Christus Jesus / ware in dem sterblichen  
Leben mit treflicherley Schönheiten begabt / von denen wir gleich zuvor  
gehandlet haben / als ist die görtliche Schönheit : die Schönheit  
der Seel : und die Schönheit des Leibs. Anlangend die görtliche Schönheit /  
wie auch die Schönheit der Seel / hatte Er solche schon damahl in eben dem  
Stand / wie auf heutigem Tag ; aus Ursach / das die görtliche unveränderlich  
ist die Seel aber im ersten Augenblick ihrer Erschaffung / mit der himmlis  
chen

sehen Seeligkeit begabet worden. Was aber die leibliche Schönheit anbelanget/wahre solche damahlen so groß und herrlich nicht / als sie jetzt ist/ dann der Leib damahlen mit dem Kleide der Ehre noch nicht war anhan. Nichts desto weniger war es ein überaus große Schönheit.

Schönheit  
des Leibs.  
Initio Capitis.

Schönheit  
der Werck.

Damit die menschliche Schönheit ganz vollkommen sey / noch notwendig drey Ding darzu erfordert/ die Schönheit des Leibs / die Schönheit der Werck / und die Schönheit der Wort. Die Schönheit des Leibs sehet/wie oben gesagt/ in dem/ daß alle Glieder in rechter Gröffe mit klarer erleuchter Farb übereinstimmen und zusammen sehen. Die Schönheit der Werck ist nichts anders / als daß alles was man thut und handlet in rechter Maß geschehe.

Also sehen wir / daß ersichen alles was sie in wohl ansehe / sie wissen im Gehen / Sitzen / Essen / Trinken in Summa in allem was sie thun / und angreifen/ sich einer so feiner artlicher Manier und Weis zugebrauchen / daß jederman einen Lust und Vergnügen darob hat.

Diese so holdseelige Weis zuhandlen wirdt zum Decorum genemmet / und ist so vil daran gelegen / daß ohne sie alle Schönheit und Gestalt des Leibs ein unartiges / misälliges Wesen ist. Dann es der Mensch von Angesicht so schön er immer wolle / so er aber in der Weis Manier zuhandlen grob/bäurisch / und unartig / ist die Leibsgestalt nicht schön / einen solchen Glanz und Zusatz gibet / daß er bey jederman nicht und werth; es sehet manlichem sein zwilches Kleid besser an / als ein andern Sammet und Seyden / und solte er noch darzu mit Geldt / Edelstein und Edelgestein als wie ein Maulesel mit Schellen umbhendt seyn.

Schönheit  
der Wort.

Die Schönheit der Redt besteht in einer lieblichen / anemlichen Sinn / daß man die Wort recht zusehen wisse / welches sich bey der Schönheit des Leibs und der Werck ( wil man anders / daß solche ihr gebührende Vollkommenheit erreiche / und liebens werth seye ) als ein notwendiger Zusatz / zu finden lassen: dann man in menschlicher Beywohnung des Lebens immer domotten hat / seine Gedanken und Anmurrungen zuerkären / wann man die Zungen nicht geschliffen / und das ihrige mit holdseeliger Ansprach ausspricht / werden die andere zwo Schönheiten als ein Stumm und totes Wesen wenig vermögen und in schlechtem Ansehen seyn. Müssen derohalben die zrey Struck zusammen ertzen / damit die eufferliche Schönheit ihre Vollkommenheit erreiche. Solche aber lieffen sich bey Christo dem Herrn / und da er sich noch in diesem sterblichen Leben auffhielt / auf ein sonderer sündliche Weis finden.

Und Erstlich die Leibgestalt betreffent / ware sein Leib so pur und rein /  
 Vergleichlich nichmahlen ein anderer gewesen / gestaltet aus dem Juncckfrewblis  
 dem Schutze der Königin aller Juncckfrewen / und darzu mit der unend-  
 lichen Keinigkeit Gottes vereiniger. seine Glieder waren nicht wie bey andern  
 Menschē geschicht / durch die natürliche Geburt / sonder von dem heyligen Geist  
 selbst weit andert aufgearbeitet / als es / die sonst verwunderlich kunstreiche  
 Natur mit allem ihrem Fleiß und Vermögen hätte thun können; und dies  
 weil diser Leib alle menschliche Leiber an Würdigkeit überreffen solte / so  
 gedehete ihm auch der Vorzug an Schönheit / welches doch kein waiche und  
 weiche / sonder ein männliche / heroische / Manesfättische / und solche Schön-  
 heit sein müste / die einer göttlichen Verohn wol anstunde / auch zu dem Zihl  
 und Ende / zu welchem das ewige Wort das menschliche Fleisch an sich genom-  
 men / tanglich wäre. Solches hat der königliche Propheet David vorlängst  
 von ihm gesagt und gesungen. dann da er alle Völcker einlader / ihm zule-  
 ben / und sich ihm ganz suergeben / zicher er under anderen Ursachen /  
 so sie dahin vermögen sollen / auch sein Schönheit an. Confessio & pul-  
 chritudo in conspectu ejus; sanctimonia & magnificentia in sanctifica-  
 tione ejus. [ Ein wundersame Schönheit glanget in seinem Angesicht /  
 und gangem Leib / alles sein Thun und Lassen / Wort und Werck / Handt  
 und Wand / ist voll der Glori / Manesfätt / Herligkeit / un glanzenden Stralen  
 der Dnheit / Derentwegen ist er würdig und werth von männiglich gelobt /  
 hoch geacht und geliebt zu werden; so sombr dann herbey alle Völcker und Na-  
 tionen / afferte Domino patris gentium, afferte Domino gloriam & ho-  
 norem, afferte Domino gloriam nomini ejus. [ Bringt dem H Erri  
 lob und Ehr / kommet / bekennet euch schuldig ihm als eurem rechtmäßigen  
 natürlichen Herrn mit aller Underhänigkeit und Gehorsamb verpflicht zu  
 seyn. ] Es gibt aber David dise seine Schönheit noch klärer zuerkennen /  
 in jenem so bekanten un aller Drihen angesogne in Versikel: Speciosus forma  
 prae filiis hominum. welcher Versikel in der Chaldeischen Dolmetschung  
 also sthet. Pulchritudo tua, O Rex Christe, praestantior est filiorum  
 hominum. [ Du bist schön / Ehrliche Jesu / mein Herr und König;  
 schön bist du über alle Menschen Kinder ] keiner under allen ist jemahlen ge-  
 funden worden / werde auch niemahl zu finden seyn / der dir an Schönheit  
 zu vergleichen. Univerſus pulchrior est Virgo de Virgine; sagt der  
 heilige Hieronymus in Auslegung diser Stell / non ex voluntate viri, sed  
 ex Deo natus: nisi eoim habuisset & in vultu quiddam oculisq; sidereum,  
 nunquam eum statim secuti fuissent Apostoli, nec qui ad comprehenden-  
 dum eum venerant, corruiſſent. [ Schön ist der Sohn der Jungfrau / und  
 das

Schönheit /  
 des auch auf  
 Erden sterblich  
 gewesen Leib  
 Christi.

Pfal. 91. 6.  
 Genchr. ibi.

Pfal. 44. 3.  
 Kald. Paraphr.  
 ibid.

Hieron. episto.  
 140. ad Princi-  
 piam Virginof.  
 74.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

das vollkommene Ebenbildt aller Jungfrauen / welcher nicht aus  
des Mans / sonder durch Wirkung des heyligen Geists gebohren war  
weislich wann nicht aus seinem Angesicht und den Augen etwas himmlisch  
göttliches hette herausgeschinen / wurden ihm die Apostel auf ein  
Wort nicht so willfürlich nachgefolgt / noch die Soldaten die ihn gefangen  
kommen waren / als durch einen Pliß getroffen zu boden nieder gefallen zu  
In gleichem sagt auch der heylige Chriſtoſtomus über diese Seel / daß er  
aus ergößlich ware / diese Schönheit anzusehen: also das ein große  
des Volcks die sich in seine Schönheit hefftig verliebt / ihm aller Dreyen  
folgte / damit sie ihn genug sehen möchte / und köndte nimmermehr  
sättiget werden. Die Mayestätt so aus seinem Angesicht heraus  
wäre so ehrwürdig / der helle Glanz seiner Augen so holdselig und  
daß alle die seiner ansichtig worden / in hefftiger Liebe endgündet / sich ihm  
Leibeigenē Selaven ergeben / für ihren Herrn und Meister erkennen / und  
großem Berth und Ehrerbietung halten müssen / der gleichen weder der  
Alexander mit aller seiner Welt bezwingener Macht bey dem Griechischen  
Volk / noch Caligula bey dem Jüdischen hat könden zuwegen kommen  
und da er noch ein klein Kinde ware / ware er so holdselig anzusehen /  
wann die / so er wann mit Trübsal und Schwärmütigkeit behaftet  
einander zugesprochen und gesagt / kombt / laßet uns zu Mariam gehen /  
uns in Anschauung ihres Sohns ergößen.

Homil. 1. 8.  
in Matth.

Schönheit  
seiner Werck.

Was anbelanget die Schönheit seiner Werck / war solche verwunder  
anzusehen: das Sigen / Gehen / Stehn / alle andere Gebarden /  
Bewegungen des Leibs / Gehen / Stehn / alle andere Gebarden /  
hietle / tröstete / die Sündr nachließte / die Kranken heilte / Wunder  
thette / mit einem Wort / all sein Thun und lassen / Handl und Wandel /  
ringsten bis zum größten / ware voller Holdseligkeit / wohlständiger /  
licher Weis und Manier. Daß nun diesen also / ist leichtlich darzu  
dann es ja nicht zu zweiffeln / er habe als die ewige Weisheit am aller  
gerußt / was seiner Person wol anstunde / was er für Weis / Was  
Ziñ in seinen Gebarden und Bewegungen des Leibs / und sonst durch  
allem seinem Thun halten solte / als ist eben so wenig zu zweiffeln / er  
sich dieser Wissenschaft jederzeit unvergessen gebraucht haben / nicht  
durch ein so holdselige / annehmliche Weis zuhandlen / jedermann das  
abzugewinnen / und die Gemüther an sich zu ziehen / sonder auch uns ein  
gemachtes Muster und Ebenbildt vorzustellen / nach dem wir uns in  
lichem Wandel / Weis und Gebarden zurichten hetten. Die ge  
Draur hat solches schon längst von ihm vorgesagt / und in einem Lob  
begle

Cant. 1. 15.



bedeet Schönheiten / diser und obgedachter / Anregung gethan. Ecce tu pulcher es, dilecte mi, & decorus. Wie schön bist du / O mein Geliebter / nicht allein den Leib belangend / sonder auch dein Thun und Lassen / wie laß du in allem ein so feine Weis / schöne Ordnung / holdseelige Manier erscheinen? also daß nichts feiners / nichts schöner / nichts holdseeligers / und wohlständigers fündic erdacht werden. David sagt / er habe sich mit der holdseeligen Weis / gleich als mit einem Kleide angethan / decoratus indutus est, also daß in seinen Gebeyren / Bewegungen des Leibs / in allem Thun und Lassen / nichts zusehen wäre / welches nicht mit diesem herrlichen / holdseeligen Ehrenkleid aufs zierlichste bedeckt und umgeben gewesen. Das aber dieses alles / so David und die geistliche Braut von ihm vorgesagt / sich hernach wahrhaftig also erfunden habe / hat das Jüdische Volk / so selbiger Zeit gelebet / mit Augen gesehen. dann wie der Evangelist Lucas erzehlet: Omnis populus gaudebat in univ[er]sis, quæ gloriosè fiebat ab eo; hatte das ganze Volk ein sonderbahren Lust und Ergößigkeit ob allem seinem Thun und Lassen / weil Er in allem ein gezimmende / schöne Weis / voller Glori und Herrlichkeit erscheinen ließe: Daher ist von ihm das gemeine Geschrey erschollen / Bene omnia fecit: Er hat alles wohl gethan: nichts ohne Ordnung / nichts ohne gezimmende Manier / nichts zu unrechter Zeit.

Die Tritte Schönheit bestehet im Reden / welche bey Christo im höchsten Grad zusehen ware. Dann wo er sich hat hören lassen / sey es im öffentlichen Predigen / absonderlichen Gespräch / mit vielen / wenigen / oder einem allein / sey es / daß er jemande unterrichte / getröst / gestrafft / gefragt oder Antwort geben / geschähe alles mit höchster / annehmlichster Manier / mit herrlichster Stim / holdseeligem / kräftigsten Worte / die größte Finsterniß des Verstands zu erleuchten / die stahlen / stämmige Herzen zu erweichen / alle böse Vorhaben in bessere Anschlag zu ändern / den Zorn zu stillen / Feindschaft aufzuheben / die gottlosen wider auf den rechten Weg zu bringen / und was dergleichen wunderfame Wirkunge in den menschliche Gemütern mehr vermögen. Solches alles hat er leichtlich können zuwege bringen / in Bedenken er das ewig Wort Gottes / und die unerschaffene Weisheit ware. Daher sagt Paulus gar recht. Vivus est sermo Dei & efficax; & penetrabilior omni gladio accipiti, & pertingens usque ad divisionem animæ ac spiritus, compagum quoque ac medullarum. Der Sohn Gottes ist das wesentliche Wort des Vatters / sein Redt ist lebendig / von sehr großer Kraft / und schärfpffer / als ein zweyschneidens Schwert / welches alles / was es anersch / zerfallet / es eringet hinein / bis auf das innerste Mark / und bis auf den Grundt der Seel. Der heylige David / nach deme er gesagt / Er

Psal. 91. 1.

Cap. 1. 17.

Marc. 7. 37.

Schönheit und Herrlichkeit seiner Wortredendheit.

Hebr. 4. 12.

Sant Jure. I. Theil. D seye



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

- Psal. 44. 3. feye der Schönste under allen Menschen Kinder/ sey hinzu: Diffusa est  
tia in labiis tuis, die Gnad der lieblichen Wolredenheit ist in deinem  
ausgegossen. In gleichem die geistliche Braut: Labia ejus lilia distilla  
Cant. 5. 13. myrrham primam. Die Wort so von seinem Munde aus gehen /  
laurer Liden und Rosen / lauter Geruch des besten Balsams / mit dem  
Ihne mit geneigtem Gemüt anhören / angefüllt werden. Sie ist aber  
vergnügt solches einmahl von Ihme ausgesprochen zuhaben / sonder  
sie von diser göttlichen Stimb ganz eingenommen / und in Liebe ergr  
Ibidem v. 16. ware / widerholt sie baldt hernach ihr vorhin eröffnete Meinung zum an  
mahl sprechend: Guttur illius suavissimum, oder wie der Sibenzig D  
schung vermag / Guttur illius dulcedines. Es stiehet von seiner  
laurer Wein und Süßigkeit / sein Munde ist ein unerschöpfliche Quel  
Math. 7. 28. Süßigkeit. Solches hat das Jüdische Volk / Ihme drey Jahr d  
Mar. 1. 22. Predigen zugebracht / im Werck selbstn wohl erfahren / dann wie Matthe  
und Marcus vermerck / admirabantur turbæ, stupebant super doct  
Lucæ. 4. 22. ejus. In gleichem der heylige Lucas: omnes testigonium illi dabant  
ibid. 19. 48. & 21. mirabantur in verbis gratiæ quæ procedebant de ore ipsius. Omnia  
37. pulus suspensus erat audiens illum. Erat diebus docens in templo  
omnis populus mane ibat ad eum in templo andire eum. Es ver  
derre sich jederman / über die unaussprächliche Gnad seiner Wolreden  
sie stunden mit aufgereckten Ohren gang entzucket da / und wann sie un  
den / daß er des Tags im Tempel predigen solte / lieffe einjeder in alle  
dem Tempel zu / damit er ein Orth bekommen möchre / Ihne anzuh  
Wann er nun anfang die gewaltige Wäch seiner göttlichen Wolreden  
auszugießen / vergesseren sie ihrer selbst / stunden in höchster Verwund  
auffer sich selbst erstarrt da / und schreyeten einhellig zusammen: nun quæ  
Joan. 7. 46. locutus est homo, sicut hic homo. Kein Mensch hat jemahlen mit sol  
verwunderlicher Süßigkeit so zürllich und kräftig geredt / als diser Mann  
Also zwar / daß sie gleichsamb mit den stärcksten Ketten / so von seinem M  
ausgiengen / gefangen und gefeslet / ihrs Haus wesen und Geschick /  
notwendigen Speiß vergessen / Ihme allenthalben / bis in die weitentleg  
Wüste hinein nachgefolget.

Also ware sein Wolredenheit beschaffen / und diewell solche zugew  
der Schönheit seines holdseligen Wandels und Geberden / wie auch  
gangen Leibs vereiniget ware / hat David Ursach genug gehabt ihm das  
zugeben / daß Er under allen Menschen Kindern der Schönste seye.  
Leutsche Joseph / wie auch der Befehlgeber Moyses, seynde wie in vil and  
Stuck / auch in disem ein fürreffliches Vorbild und Figur Christi geseh  
Es

Es vermeldet die heylige Schrifft von dem Patriarchen Joseph / wie das Er  
 über alle massen schön von Angesicht ware: Joseph decorus aspectu: filius  
 succurrerunt super murum. Joseph ware so grosser / annehmlicher / hold-  
 seliger / und vollkommner Schönheit / das / wann er über die Gassen gieng /  
 die Egyptische Frawen und Jungfrawen an die Fenster geloffen / sich fürs  
 Haus gestell / oder ihme den Weg abgeloffen / wo er solte fürüber gehen /  
 damit sie ihne sehen möchten / und wurden von der wunderfamen / holdseligen  
 Gestalt seines Angesichts dermassen getroffen / das sie ihn nicht genug bene-  
 den / loben und preisen köndten. Es erzählet Josephus der Jüdische  
 Geschichtschreiber von Moyses / wie das er ein so holdseliges / wunderschönes  
 Kindt gewesen / das wann man ihne erwan über die Gassen getragen / jeder-  
 männlich zugeloffen / ein so überaus schönes Kindt zu sehen / seye auch nie-  
 mand so traurig / betrübt und schwermütig gewesen / der nicht aus seinem  
 Hofen Anschauen ein Leichterung / Ergögligkeit und Trost geschöpfft. So  
 wundersön ware Moyses und Joseph / und waren doch nur ein Figur /  
 Scham und Vorbedeutung der Schönheit Christi.

Genes. 24. 22.

lib. 2. Antiquit.  
cap. 5.

III.

Abfaz.

Antwort auf einen Eintwurf / welcher diß Orths könte  
gemacht werden.

Weder das / was bishero gesagt ist worden / möchte erwan einer vor-  
 werffen / was Isaias gesagt: Non est species ei neque decor, &  
 vidimus eum, & non erat aspectus, nos putavimus eum quasi  
 leprosum. Es ware weder Form noch Gestalt an ihm. Wir haben ihn  
 gesehen und gefunden / das sein Angesicht erbliche / die Augen gebrochen / und  
 halb tot / die Wangen blau / grün und gelb / er ware so abscheulich / hefslich /  
 und erbärmlich anzusehen / das wir ihn für einen Aussätzigen gehalten.  
 Hiñauf geben wir mit dem heyligen Hieronymo zur Antwort / das es gar  
 leicht diesen Begegnung auff zulesen: dann es ist dise Stell allein von seinem  
 Leben und Tode zu verstehen. Facile solvitur, sagt der heylige Lehrer. De-  
 spectus erat & ignobilis quando pendebar in cruce, & factus pro nobis

Eintwurf.  
Isa. cap. 53.

Dessen Widers-  
legung.  
S. Hieron. in  
illam locum.  
Isa. 53.

R 2

mal-



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN